

«Ziel ist, 80 Prozent der Gebäude mit Agro-Wärme zu versorgen»

Seit einem Monat ist der neue Geschäftsleiter ad interim der Agro Energie Schwyz AG, Christian Bircher, operativ tätig.

Mit Christian Bircher sprach Andreas Seeholzer

Christian Bircher, haben wir eine Energiekrise?

Absolut, und niemand schaut hin: die Bündelung aller Energie-Engpässe kombiniert mit der CO₂-Problematik. Wir haben Energieprobleme auf der Gasseite, beim Erdöl und dramatische Entwicklungen auf der Stromseite, und wir haben ein CO₂-Problem, wo wir nun merken, dass wir mit CO₂-gebundenen Energieträgern vorsichtig werden müssen.

Und was bedeutet das für den Talkessel von Schwyz in Zusammenhang mit der Agro?

Solange die elektrische Energie vorhanden ist, um das Werk und die Pumpen laufen zu lassen, haben wir im Talkessel eine sehr gute Ausgangslage, weil wir naturnah produzierte Energie quasi CO₂-frei unseren Kunden liefern können. Heute sind es 52 bis 53 Prozent der Haushalte im Talkessel, die unsere Energie beziehen. Das sind 1500 Gebäude-Anschlüsse oder rund 8000 Wohnungen.

Und der Ausbau in die Gemeinde Arth? Wie ist da der Stand?

Der Verwaltungsrat der Agro Energie Schwyz AG hat entschieden, das bestehende Netz von Morschach, Brunnen, Ibach, Rickenbach, Seewen, Schwyz und Steinen nicht mehr zu erweitern. Das Netz, wie es heute ist, soll verdichtet werden, Ziel ist es, 80 Prozent der Gebäude zu versorgen. Alle anstossenden Netzteile wie Goldau macht eine andere Unternehmung, eine noch zu gründende Firma. Doch auch das wird angegangen, aber nicht von der Agro Energie Schwyz AG.



Christian Bircher, Verwaltungsrat und Geschäftsleiter der Agro Energie Schwyz AG in Ibach.

Bild: Andreas Seeholzer

Wenn der Ölpreis und der Holzpreis steigen, was passiert dann mit den Preisen bei der Agro Energie Schwyz AG?

Unsere Verträge sind bis 2030 fixiert, auch die neuen Verträge. Hier schwanken die Preise nur innerhalb des Indexes. Der sogenannte Schnitzelindex besteht hälftig aus den Holzpreisen und weiteren Indexen. Im Schnitzelindex ist die Kostenstruktur eines Holzheizkraftwerks abgebildet.

Was bedeutet der steigende Ölpreis für den Agro-Kunden?

Einen geringfügigen Anstieg des Preises.

Also durch die 10 Prozent im Index, die durch den Ölpreis bestimmt sind?

Ja. Der Preis ist 2006 mit 7,8 Rappen pro Kilowattstunde festgelegt worden und jetzt sind wir bei rund 9 Rappen. Hinzu kommen dann noch die Grundgebühren.

Bei den aktuellen Ölpreisen fährt man als Kunde der Agro sicher gut?

Ja, hinzu kommen beim Ölpreis ab dem 1. Januar noch die CO₂-Abgaben, also sieben Franken auf hundert Liter Heizöl. Dann kostet rein das Öl etwa so viel, wie bei uns die ganzen Abgabekosten, nur fallen für unsere Kunden keine Kos-

ten für Kaminfeger, Tankrevision und den Ersatz der Heizung an.

Wie bewährt sich der Wärmespeicher, in der Bevölkerung auch «der Turm» genannt?

Gerade in der aktuellen Jahreszeit bewährt sich der Speicher. Wir können damit die Anlage auf Volllast laufen lassen, und der Speicher gleicht die Bezüge in den Monaten Oktober, November und März bis April aus. Vorher mussten wir die Anlagen am Morgen um sechs Uhr voll rauffahren, um dann um neun Uhr die Anlagen wieder runterzufahren. Nun können wir auch in der Übergangszeit konstant heizen.

Die Anlagen können damit im optimalen Bereich betrieben werden.

Wie viel Holz wird täglich verbrannt?

200 Kubikmeter Schnitzel und 150 Kubikmeter Altholzschnitzel. Wir haben aber auch einen Ölofen als Backup, wenn es mehrere Eistage gibt und wir mit der Holzanlage nicht mehr genug heizen können. 2020 wurde rund acht Prozent mit Öl geheizt. Je mehr Heizungen wir nun anschliessen, desto mehr Öl brauchen wir. Wenn aber die Anlage künftig ersetzt wird, machen wir die Konzeptionierung so, dass wir kein Öl mehr brauchen.

Wie sieht die Zukunft der Agro aus?

Im nächsten Jahr beginnen wir die Planung für den Ersatz der nun bereits zwölfjährigen Anlagen. Die Konzeptphase dürfte rund zwei Jahre dauern. Dann wird neben dem bestehenden ein komplett neues Holzheizkraftwerk aufgebaut, in Betrieb genommen und dann das alte demontiert. Damit kommt die neueste Technologie abgestimmt auf das Wärmeverhalten der Kunden zum Einsatz.

Aktuell ist im Kanton Geothermie ein Thema. Gibt es einen Bezug zwischen dem Vorstoss im Kantonsrat und der Agro-Energie Schwyz AG?

Es kann sein, dass an unserem Standort künftig Geothermie realisiert werden kann. Die Haushalte könnten direkt mit heissem Wasser aus der Erde versorgt werden. Mit dem Vorstoss im Kantonsrat soll nun die Risiko-Nutzen-Verteilung zwischen Kanton und einem allfälligen privaten Investor geklärt werden. Mit den steigenden Energiepreisen rücken solche Szenarien immer mehr in den Vordergrund.